

Gerhard Bosch

Flexiblere Arbeitszeiten für Arbeitnehmer sind kein Traum

**IG Metall / MAN Oberhausen
Oberhausen 16. Januar 2018**

Prof. Dr. Gerhard Bosch

Universität Duisburg Essen

Institut Arbeit und Qualifikation

Forsthausweg 2, LE, 47057 Duisburg

Telefon: +49 (0)203 / 379-1827; **Fax:** +49 (0)203 / 379-1809

Email: gerhard.bosch@uni-due.de; www.iaq.uni-due.de

Gliederung

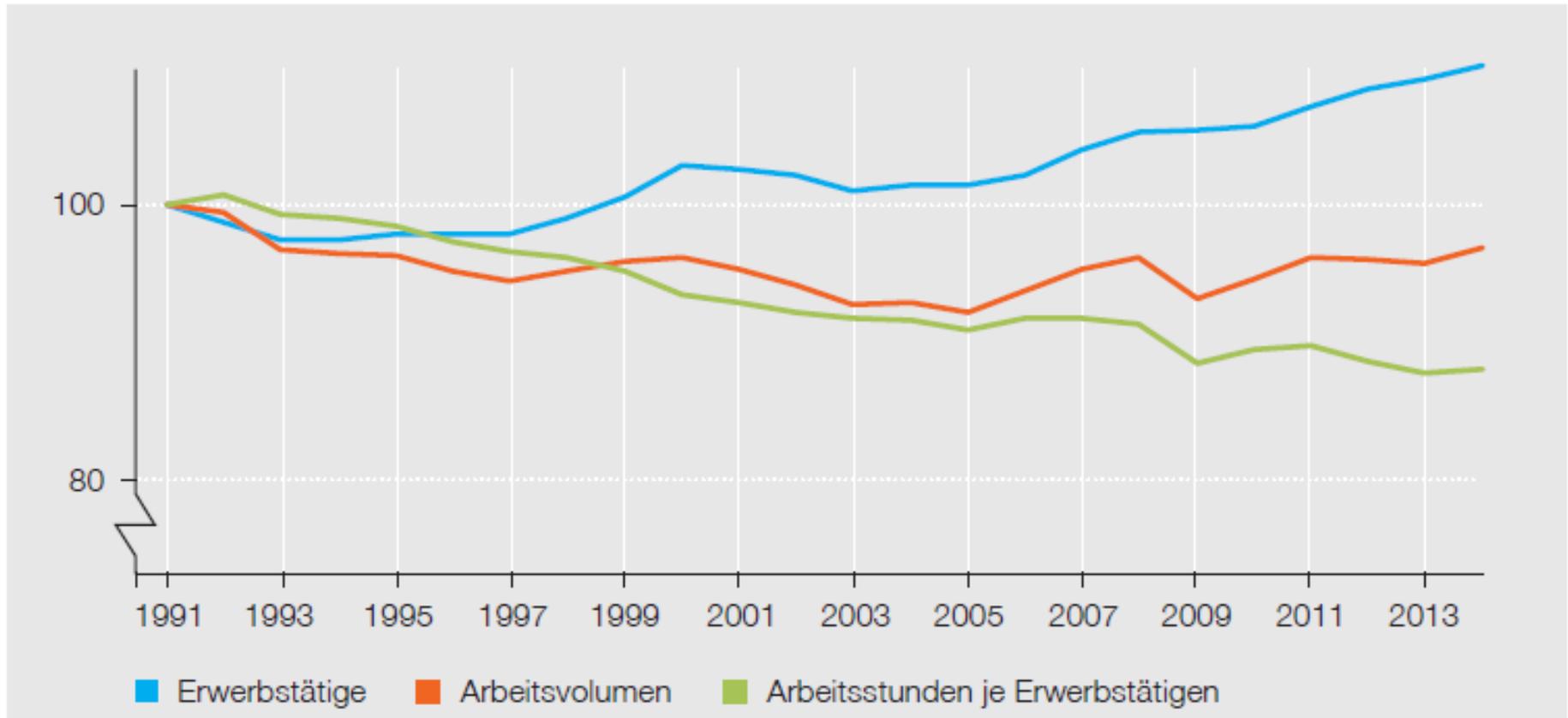
- 1. Produktivitäts- und Arbeitszeitentwicklung**
- 2. Langfristige Trends in der AZ-Entwicklung**
- 3. Neuere Trends in der AZ-Entwicklung - Wo stehen wir heute?**
- 4. Orientierungspunkte für Reformen**
- 5. Leitbild für künftige AZ-Gestaltung**

1.1 Entwicklung von Arbeitszeit, Produktivität und Bruttonsozialprodukt in % (1870 - 1992)

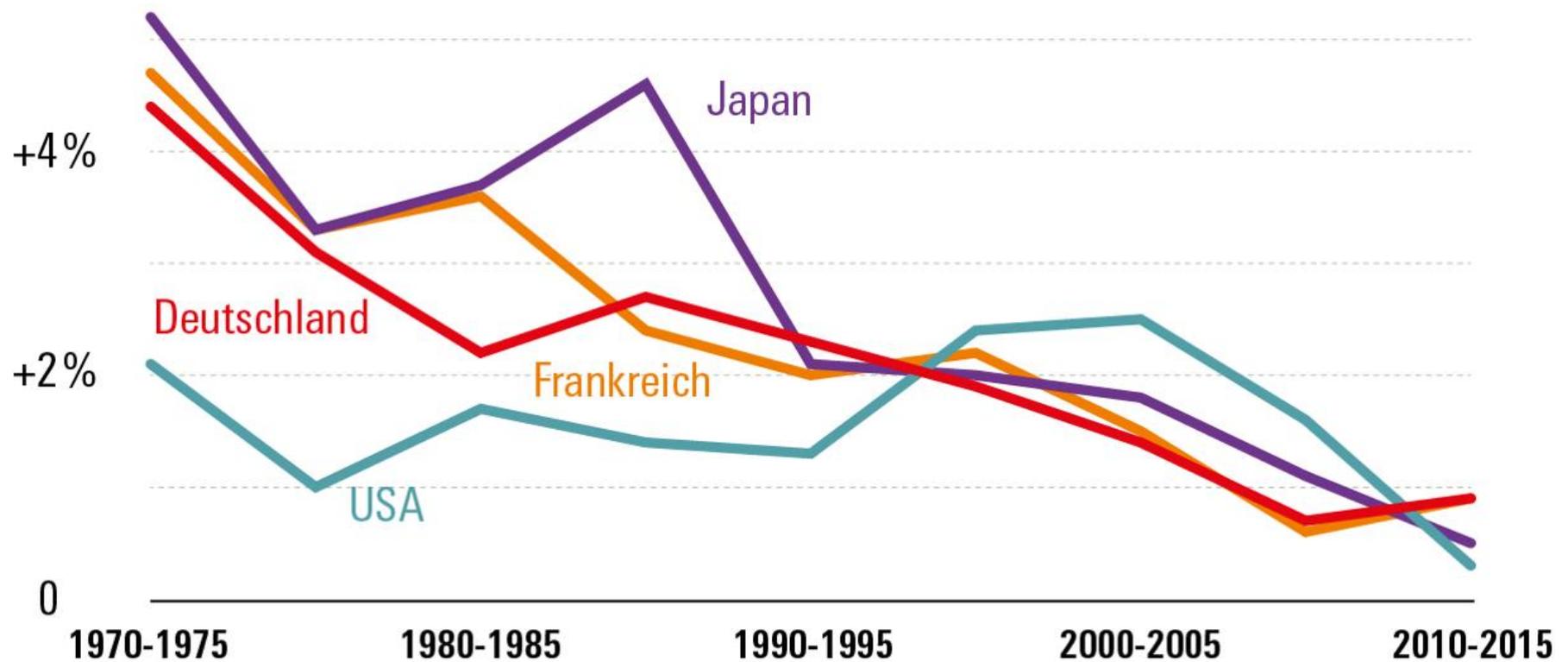
	USA	D	J	F	GB
Arbeitszeit	-46,3%	-46,9%	-36,3%	-47,6%	-50,0%
Produktivität pro Arbeitsstunde	+1287,6%	+1734,7%	+4352,2%	+2127,9%	+918,8%
BSP pro Einwohner	+918,6%	+998,3%	+2632,0%	+967,1%	+501,7%

Quelle: Maddison A. (1995) *Monitoring the World Economy 1820-1992*, OECD, Paris 1995

1.2 Erwerbstätige, Arbeitsvolumen und Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 1991 – 2014 (1991 = 100)



1.3 Abnehmender Produktivitätszuwachs in den entwickelten Industrieländern



1. 4 Auswirkungen auf Beschäftigung

Deutsche Prognosen zu I-4.0 zeigen:

- **Strukturwandel in Richtung Dienstleistungen**
- **nur geringe Beschäftigungseffekte (*IAB-Studie 2015 - 2025 – 60 000 Beschäftigte / bei minimalen Veränderungen der Annahmen positive Ergebnisse*)**
- **Gefahren für DE: technologischer Rückstand + Verlust von Geschäftsmodellen**
- **Arbeitsplatzabbau im Strukturwandel (Produktivitätssprünge/Obsoleszenz von Geschäftsmodellen, Kostensenkungsstrategien)**

Probleme:

- **Abbau von guten tariflichen Arbeitsplätzen**
- **Verdichtung der Arbeit**
- **Übergänge in neue Arbeit risikobehaftet (Lohnsenkungen, Dequalifizierung etc.)**

1. 5 Brauchen wir radikale Arbeitszeitverkürzungen?

- **Keine Einbrüche in Beschäftigung zu erwarten**
- **Zur Beschäftigungssicherung aber weitere Verkürzungen der AZ notwendig**
- **Unklar, in welcher Form?**

Dazu muss man sich Entwicklungen der Arbeitszeit und Arbeitszeitwünsche anschauen

2.1 Trends in der AZ-Entwicklung

1950 – 1995 kontinuierliche Verkürzung der tariflichen WochenAZ und Verlängerung des tariflichen Jahresurlaubs

- Produktivitätsfortschritt aufgeteilt in AZ-verkürzungen und Lohnerhöhungen

1970 – 2001 Verkürzung der LebensAZ durch Vorruhestandsregelungen

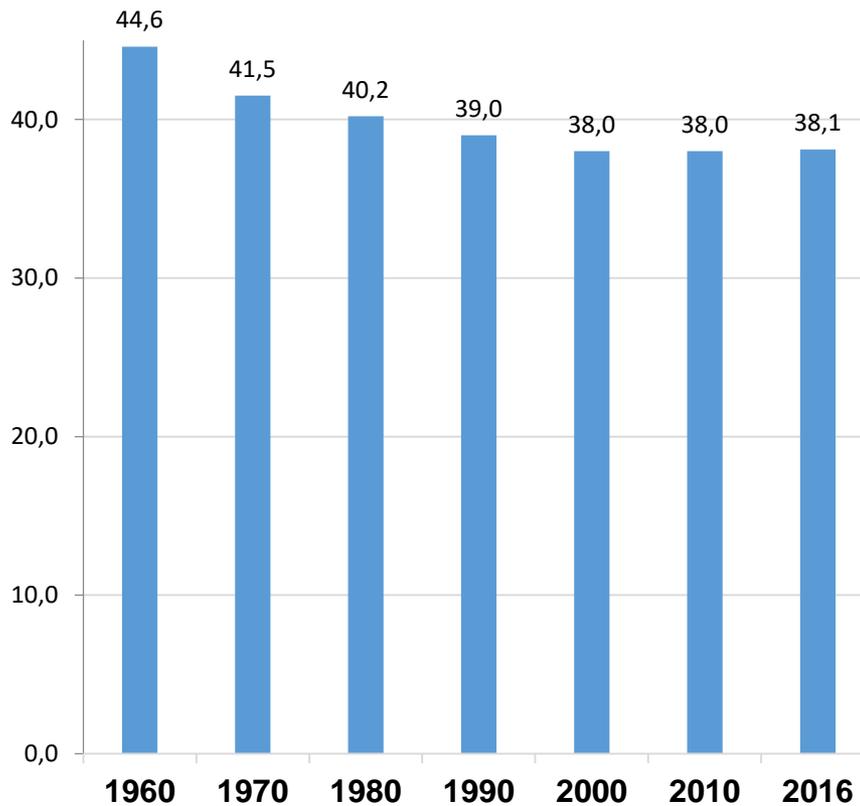
AZ auch in Vergangenheit flexibel:

- über Überstunden/Kurzarbeit

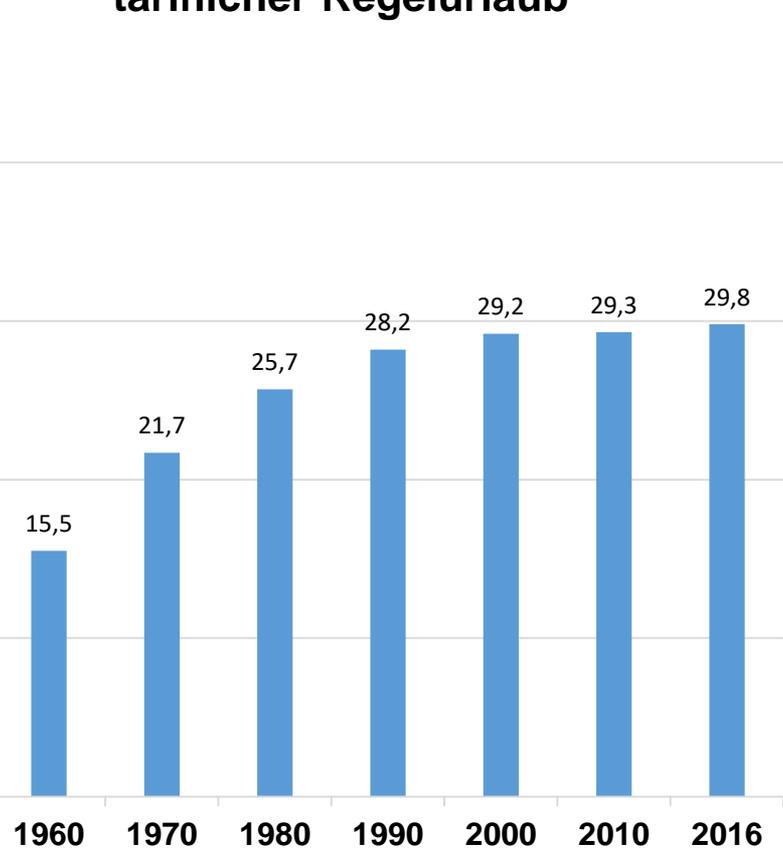
**Hohe Tarifbindung - Prägende Kraft der Normal-AZ -
in der Regel Zuschläge für "unsoziale AZ'en"**

2.2 Durchschnittliche vereinbarte Wochen-AZ und Urlaubstage pro Arbeitnehmer 1960-2016

vereinbarte Wochenarbeitszeit

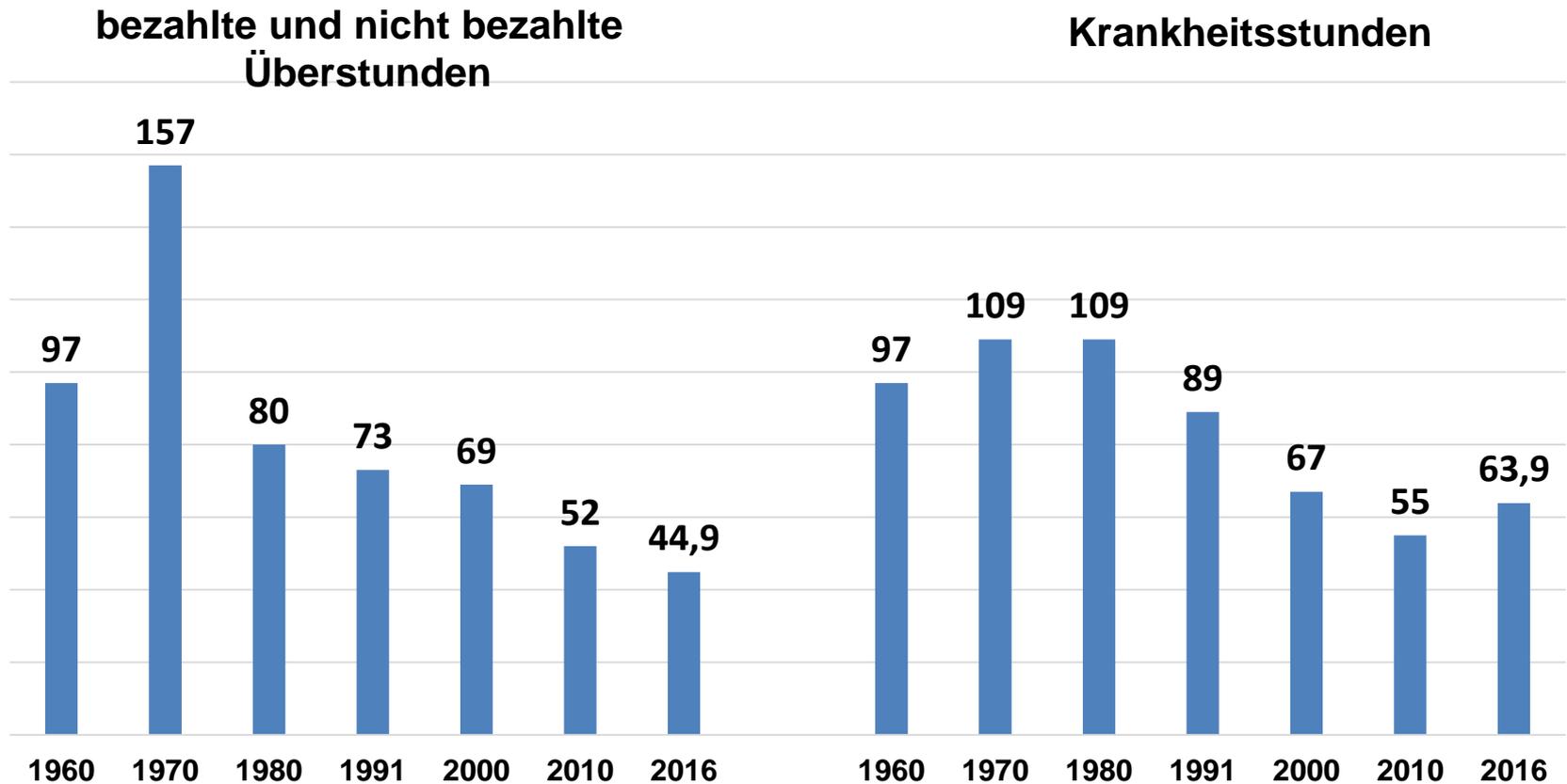


tariflicher Regelurlaub

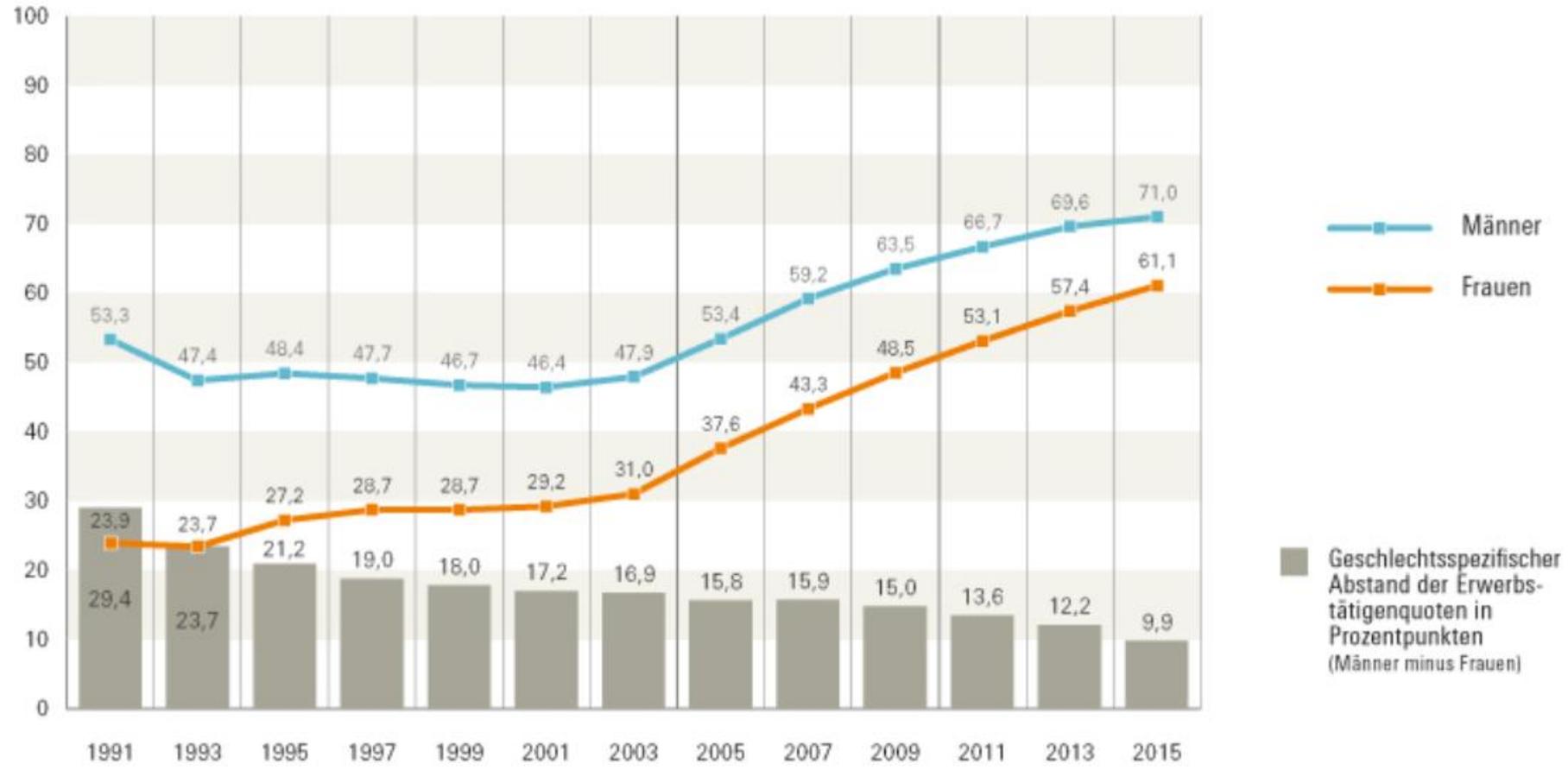


Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung, eigene Zusammenstellung

3.3 Überstunden und Krankheit in Stunden pro Arbeitnehmer/Jahr 1960-2017



4.4 Erwerbstätigenquoten der 55- bis 64-jährigen Frauen und Männer in Deutschland (1991-2015), in Prozent



Quelle: WSI GenderDatenPortal (2016).

3.1 Neuere Trends in der AZ-Entwicklung

Zwei zentrale Veränderungen

- 1. Ausdifferenzierung der AZ-wünsche der Beschäftigten – mehr Flexibilität gewünscht**
- 2. Entstehung von Parallellwelten:**
 - **tariflich geregelte AZ und Löhne mit guten Flexibilitätskompromissen**
 - **Wachsende tarif- und mitbestimmungsfreie Zonen mit Unternehmerübermacht, die zunehmend Druck auf die tarifliche Arbeitswelt ausüben**

3.2 Neuere Trends in der AZ-Entwicklung

IG Metall-Befragung zeigt gute und schlechte AZ'en

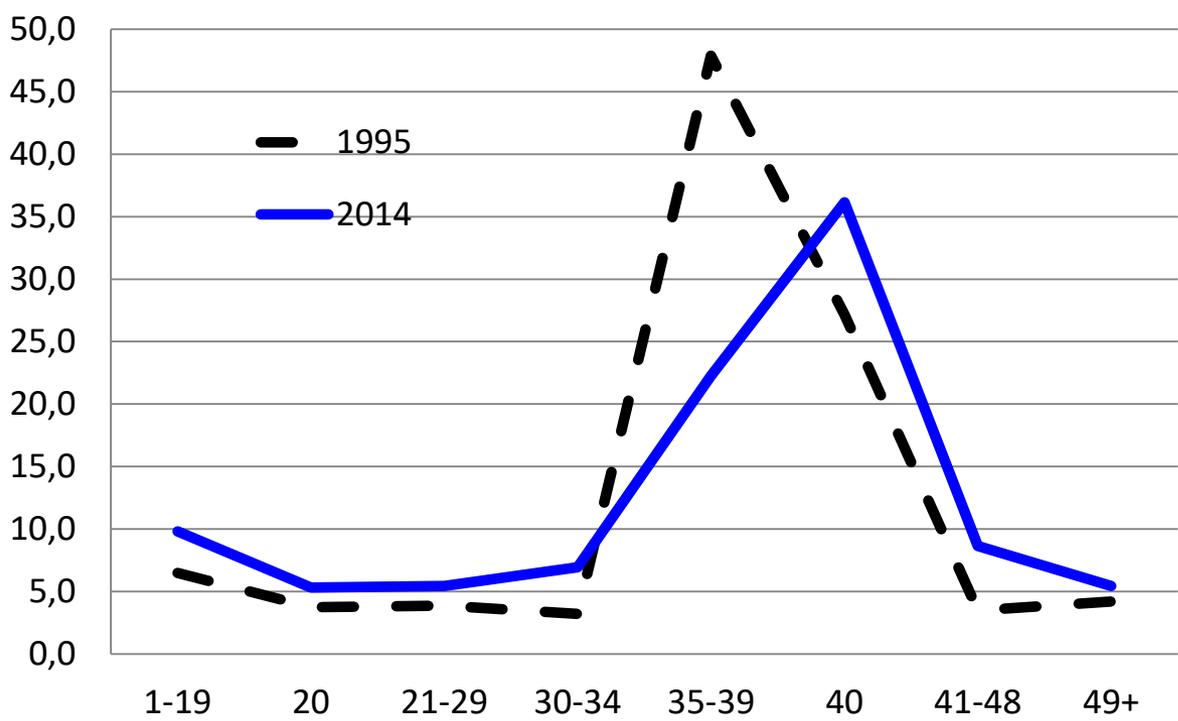
stimme **voll** oder **eher** zu

- Zufriedenheit mit momentaner AZ: **54%** (**23%**) der Nichtschichtarbeiter (NS), **35%** (**22%**) der Schichtarbeiter (S)
- Komme mit geforderter Flexibilität zurecht : **47%** (**28%**) der NS, nur **28%** (**27%**) der S
- Habe ausreichend Spielräume bei der AZ-einteilung : **45%** (**26%**) der NS, nur **24%** (**23%**) der)

Unzufriedenheitsfaktoren: Lange AZ, Schicht- und Wochenendarbeit, Verfall von Stunden.

Hohe Zufriedenheit Erfolg der Tarifpolitik und Mitbestimmung

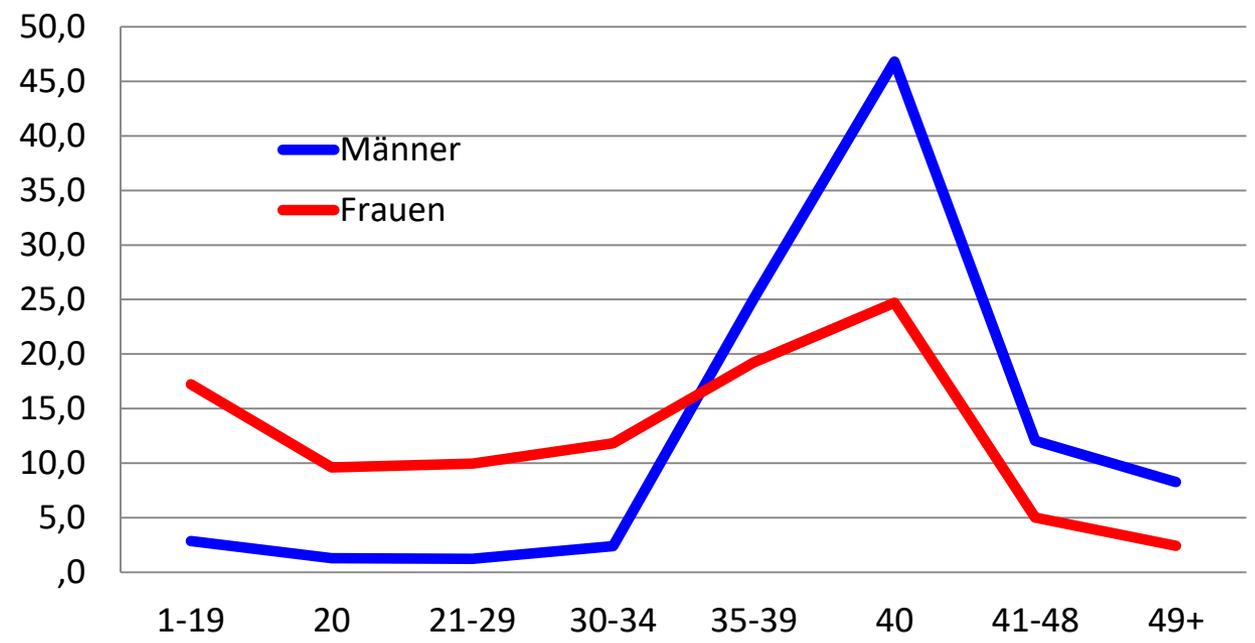
3.3 Zunahme kurzer und langer Arbeitszeiten: Veränderung der Arbeitszeitverteilung 1995-2014



Verteilung der gewöhnlichen Arbeitszeiten (nach Stundenintervallen), abhängig Beschäftigte, Deutschland, in %

Quelle: ELFS / Angelika Kümmerling IAQ

3.4 Starke Unterschiede in den Arbeitszeiten von Männern und Frauen (2014)

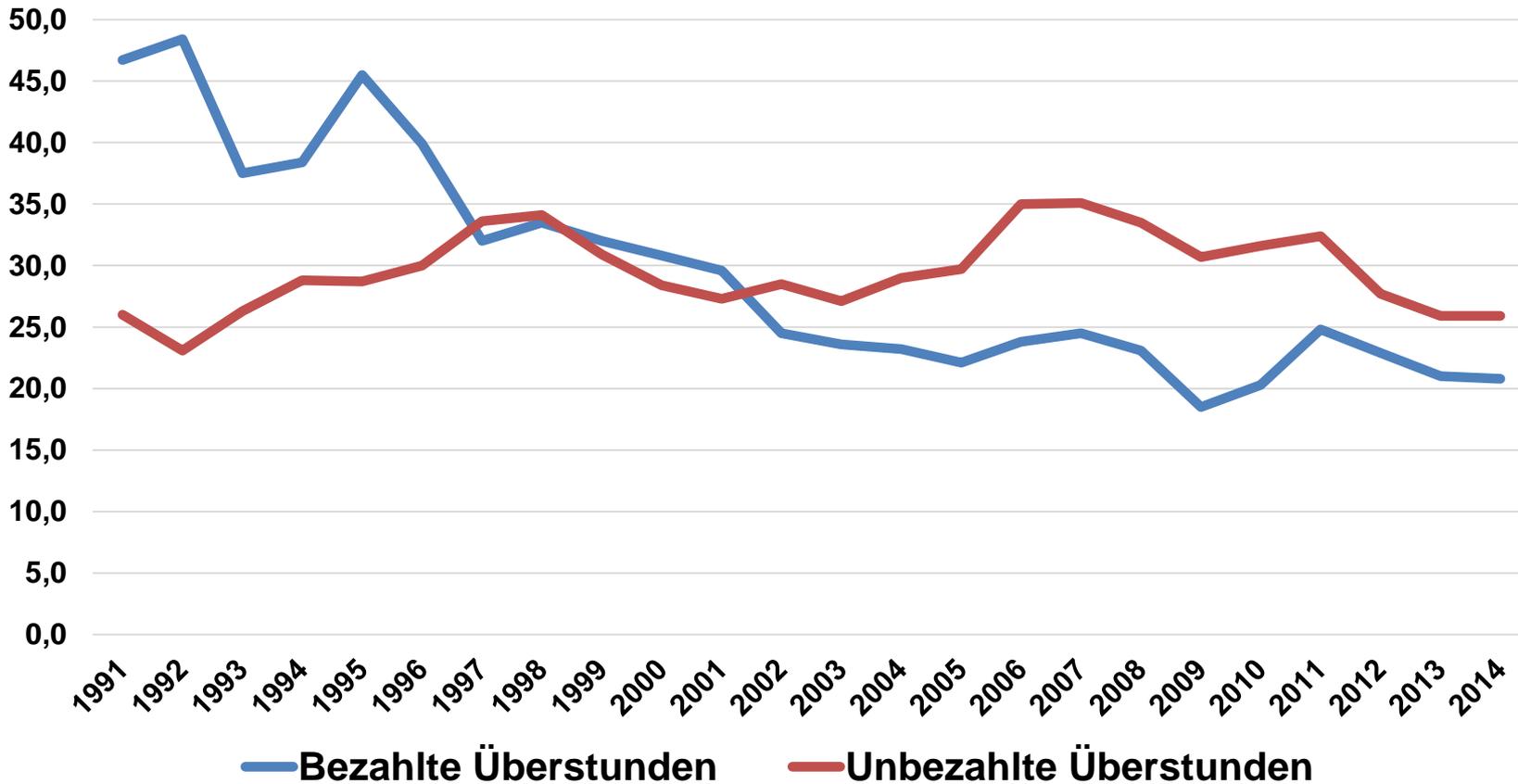


Verteilung der gewöhnlichen Arbeitszeiten (nach Stundenintervallen), abhängig Beschäftigte, Deutschland, in %

Quelle: ELFS / Angelika Kümmerling IAQ

Offen im Denken

3.5 Zunahme der unbezahlten Überstunden pro Arbeitnehmer/Jahr (1991-2014)



3.7 Je „selbstbestimmter“, desto länger

So viele Überstunden pro Woche arbeiten Beschäftigte mit ...

festen Arbeitszeiten

Gleitzeit oder
Arbeitszeitkonto

vom Arbeitgeber bestimmten
flexiblen Arbeitszeiten

selbstbestimmten
flexiblen Arbeitszeiten



3



4

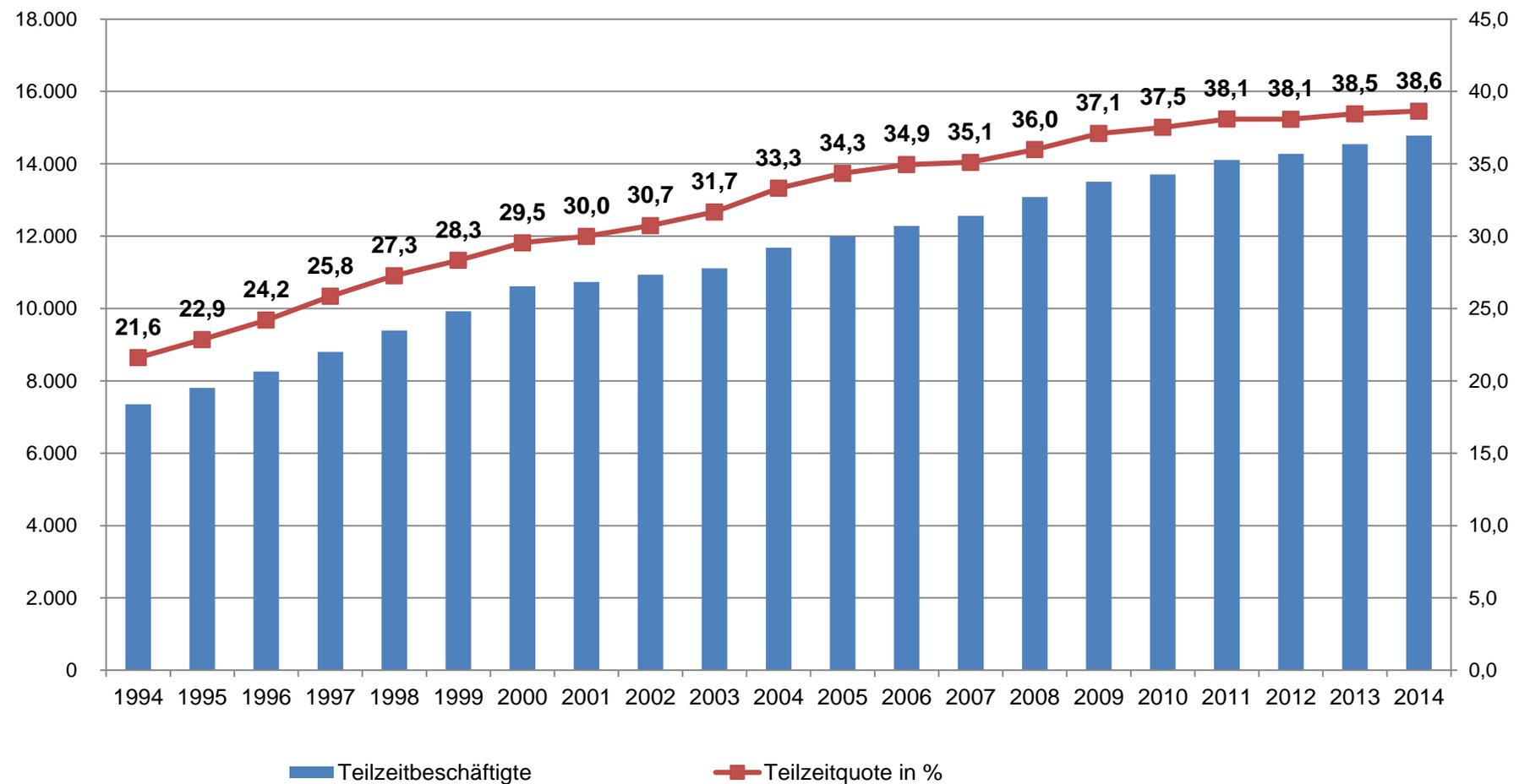


4



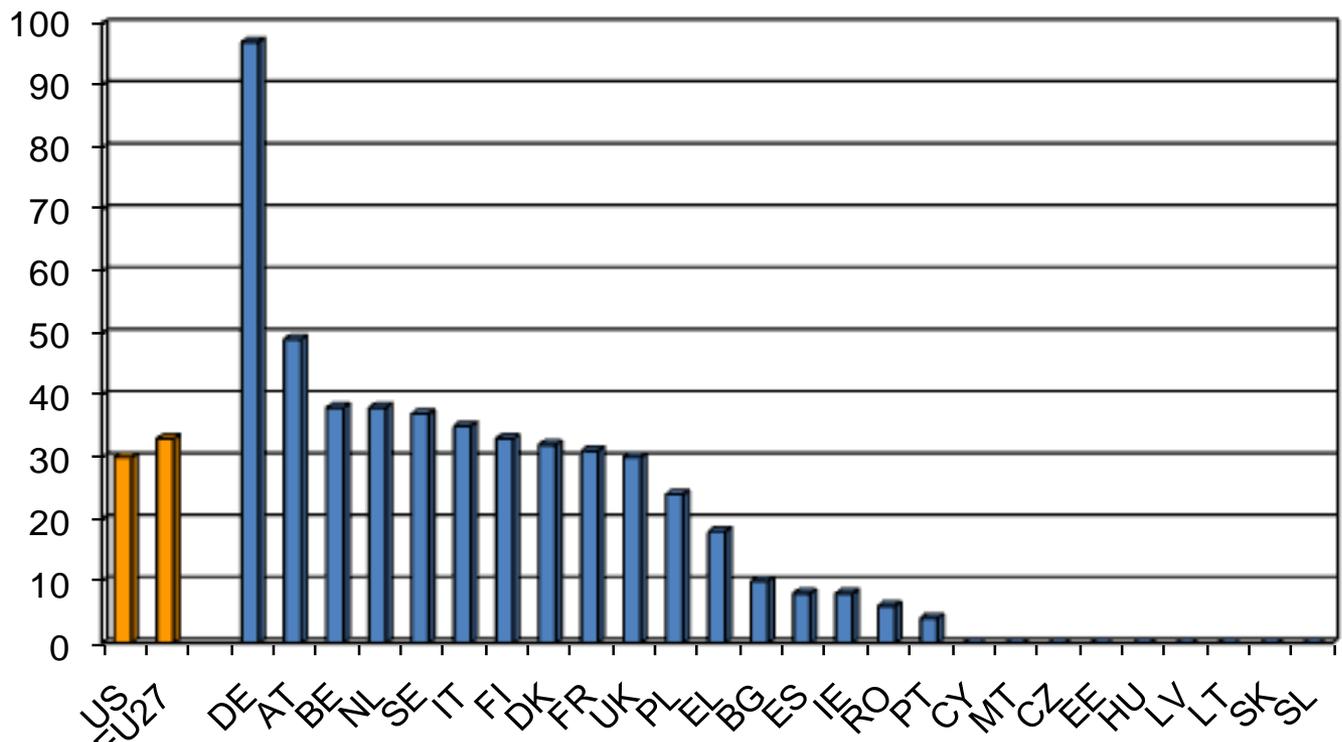
8

3.9 Starkes Wachstum von Teilzeitbeschäftigung, in Tsd. und in % der Erwerbstätigen, 1994 bis 2014



Quelle: IAB Arbeitszeitrechnung

3.11 Anteil der Verkürzung der AZ pro Beschäftigten am Rückgang der Arbeitsvolumens insgesamt 2009



Source: <http://www.conference-board.org/economics/database.cfm> EUROSTAT (2010a).

3.12 Neue Risiken - Schutzbedarf

- **Lange belastende AZ'en und kurze wenig ertragreiche AZ'en**
- **Flexibilität ohne Kompensation (unbezahlte Überstunden, Nacht/Wochenendarbeit ohne Zuschläge)**
- **Unkalkulierbare Flexibilität: Arbeit auf Abruf**
- **Freizeitausgleich von Unternehmen bestimmt**
- **“Narbeneffekte“ von Teilzeitarbeit**
- **Gesetzesbruch in Subunternehmen und bei Mini-Jobs fast die Regel**

4.1 Orientierungspunkte für Reformen

Bedürfnisse der Beschäftigten:

1. Neuer und alter Schutzbedarf

2. Neue AZ-Wünsche:

- **Weniger Überstunden**
- **Längere Teilzeit**
- **Mehr Wahlmöglichkeiten im Alltag**
- **Möglichkeit, AZ im Lebenslauf abzusenken**

4.2 Tatsächliche und gewünschte AZ

Beschäftigtenbefragung der IG Metall

tatsächliche Arbeitszeit	
bis 20 Std.	4,3 %
21-34 Std.	4,6 %
35 Std.	17,9 %
36-39 Std.	22,7 %
40 Std.	27,1 %
über 40 Std.	23,5 %

gewünschte Arbeitszeit	
bis 20 Std.	4,8 %
21-34 Std.	18,4 %
35 Std.	45 %
36-39 Std.	13,3 %
40 Std.	16,4 %
über 40 Std.	2,1 %

Quelle: IGM Beschäftigtenbefragung

4.3 Orientierungspunkte für Reformen

Betriebs- und Tarifvereinbarungen in DE z.B.:

- Vermeidung von Entlassungen in einer Krise durch Kurzarbeit und temporäre AZ-verkürzungen
- WahlAZ'en mit Rechten auf temporäre AZ-verkürzungen (Regelungen TvÖD vorbildlich)
- AZ-konten ohne Verfall von AZ und Wahlrechten für den Freizeitausgleich
- Wahlrecht, Tarifierhöhungen in Form von Geld, Urlaubstagen oder WAZ'en (TV Deutsche Bahn)
- IG Metall Forderungen: Temporäre Verkürzung auf 28 W-Stunden

4.4 Orientierungspunkte für Reformen

Andere Länder – Vorbild Schweden:

- **Kaum Überstunden**
- **3 Stunden geringere AZ für Schichtarbeiter (Gesetz)**
- **Teilzeit meistens selbst gewählt, nur vorübergehend und ohne "Narbeneffekte"**
- **Hohe AZ-souveränität für Eltern durch Ganztagschulen, Kinderbetreuung, bezahlten Elternurlaub und Freistellungen für Pflege und Weiterbildung**
- **Hohe AZ-souveränität durch geringen Anteil von Niedriglöhnen – Tarifbindung bei 90%**
- **Faire betriebliche Kompromisse durch starke Mitbestimmung auch in Mittel- und Kleinbetrieben**

5.1 Leitbild einer lebensphasenorientierten AZ-gestaltung

Neues flexibles Normalarbeitsverhältnis

Schutzfunktionen des alten NAV plus sozial abgesicherte AZ-optionen über den Erwerbsverlauf

- **Verringerung der Risiken bei Variation der AZ**
- **Überwindung der Teilzeitfalle - Optionen in beide Richtungen von VZ in TZ und umgekehrt**

5.2 Leitbild einer lebensphasenorientierten Arbeitszeitgestaltung

Gesetzgeber:

- **Recht auf TZ, Rückkehr auf Vollzeit, bezahlte Auszeiten für Kindererziehung, Pflege, Weiterbildung**

Tarifpartner:

- **WahlAZ'en jenseits der gesetzlichen Regelungen: Beispiel Firma Trumpf, neuer Tarifvertrag bei der Bahn, IG Metall Forderung**
- **Neue Normen: Kurze Vollzeit – lange Teilzeit**

5.3 Rahmenbedingungen für neues NAV

- **Verringerung der Lohnungleichheit - Geringverdiener haben keine echte Wahl**
- **Equal pay für alle Arbeitsstunden (*bei Minijobs nicht gewährleistet*)**
- **Gute Qualifikation und flexible Arbeitsorganisation**
- **Hohe Tarifbindung und Vertretung durch BR/PR**

5.4 Neue Regeln für Industrie 4.0?

BDA fordert: Wegfall täglicher Höchstarbeitszeit, zeitweise kürzere Ruhezeiten, Erleichterung von Sonn- und Feiertagsarbeit

Keine Notwendigkeit der Gesetzesänderungen:

- **Tägliche HöchstAZ bei 10 St., viele Ausnahmen möglich**
- **Gesetzliche Ruhezeit 11 St. – Verkürzung per TV auf 9 St. möglich**
- **Sonn- und Feiertagsruhe – Verfassungsrang**

Gewerkschaften in der Defensive – keine Forderungen der Gewerkschaften zur Reform des AZ-Gesetzes

Wie z.B. gesetzliche 40 Stundenwoche, 3 Stunden weniger für Schichtarbeiter, Mindestzuschläge für unsoziale AZ'en

6. Schlussfolgerungen

- **Umverteilung von Produktivitätsgewinnen über AZ-Verkürzung weiterhin notwendig**
- **Umverteilung über zu kurze Azen nicht nachhaltig**
- **Wünsch gehen in Richtung längerer TZ und kürzerer VZ und Flexibilität im Erwerbsverlauf**
- **Flexibles Normalarbeitsverhältnis umsetzbares Leitbild**
- **AZ-regelungen in DE sehr flexibel – Industrie 4.0 erfordert keine Änderungen**
- **Gewerkschaften eigene Forderungen zur Reform des AZ-Gesetzes entwickeln: 40 Stunden pro Woche und 37 Stunden für Schichtarbeiter**